

Tipps zur Vorbereitung von Vorträgen im Science-Policy Bereich

Ergebnisse der Online-Termine des Workshops „Wie kommunizieren im politischen Raum? – Workshop für Meeres- und Umwelt-Forschende zum Kompetenzaufbau für den Science-Policy Dialog“

Von Paulina Conrad, Tome Sandevski und Dr. Katharina Sielemann

Aufgabenstellung: Bereite einen prägnanten, vierminütigen Impulsvortrag zu deinem Forschungsthema im Rahmen eines fiktiven parlamentarischen Frühstücks vor. Dein Ziel ist es, die Relevanz und die Kernaspekte des Forschungsthemas klar, verständlich und wirkungsvoll zu vermitteln (ggf. mit Handlungsoptionen). Achte darauf, komplexe Inhalte anschaulich und praxisnah darzustellen, sodass auch Fachfremde die Bedeutung deiner Arbeit erfassen können. Du kannst Folien verwenden. Die Zielgruppe sind politische Entscheidungsträger:innen.

- **Kernbotschaften entwickeln und klar darstellen** – Entscheidend ist nicht darzustellen, wie viel die Forschenden wissen, sondern was die Vertreter:innen aus der Politik mitnehmen sollten. Welche Informationen sind wirklich essentiell? Was sollte idealerweise noch nach einigen Monaten/einem Jahr bekannt sein? Dafür muss das Thema in einen größeren Kontext eingeordnet werden. Hierzu ist es ratsam, vorher zu aktuellen Entwicklungen zu recherchieren oder sich mit Entscheidungsträger:innen im Voraus auszutauschen. Es kann hilfreich sein, kurze Statements im Voraus auszuformulieren und gegebenenfalls abzulesen, um sie prägnant und klar zu präsentieren.
- **Fokus auf Forschungsergebnisse und deren Bedeutung** – Methoden und Forschungsdesigns sind zweitrangig, im Zentrum sollten die Ergebnisse und die davon abgeleitete Botschaft sein – verständlich und relevant, ohne sich in wissenschaftlichen Details zu verlieren. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein: Was wurde herausgefunden? Warum ist das wichtig? Welche Folgen hat das (möglicherweise)? Hintergrundinformationen und weitere Details können proaktiv in einem Handout/Fact Sheet/Policy Brief bereitgestellt werden oder es können weitere Referenzen zum Nachlesen angeboten werden.
- **Fokus auf die Fachebene, nicht auf die Forschungsförderung** – Beim Science-Policy Dialog, wie er im Workshop im Mittelpunkt stand, geht es darum, durch wissenschaftliche Expertise politische Entscheidungsfindung zu unterstützen. Dieses Ziel sollte klar getrennt werden von dem Ziel, gute Rahmenbedingungen für die Forschung zu erreichen. Soll die Bedeutung der Förderung bestimmter Forschungsthemen betont werden, ist ein transparenter Umgang damit wichtig (z.B. durch entsprechende Veranstaltungs-/Vortragstitel oder Beschreibungen).
- **Aktuelle Relevanz des Themas deutlich machen (auch außerhalb der Wissenschaft/ je nach Zielgruppe)** – Da politische Entscheidungen oft von Faktoren wie wirtschaftlicher Tragfähigkeit, gesellschaftlicher Akzeptanz und praktischer Umsetzbarkeit beeinflusst werden, sollte die Relevanz des Themas im Hinblick auf konkrete Fakten unterstrichen werden: Wenn entsprechende Zahlen zugänglich sind, diese benutzen, um Argumente zu untermauern, z.B. Wie wichtig sind Fischerei oder Tourismus für die deutsche Wirtschaft? Welche finanziellen Kosten verursachen Überflutungen? Wie viele Beschäftigte arbeiten im Bereich Erneuerbare Energien?
- **Problematisches anschaulich darstellen und konkrete Beispiele nennen** – Konkrete Beispiele können das Interesse am Thema verstärken, da sie erlauben, sich besser in die Problematik einzufühlen. Es kann hilfreich sein, das Thema mit möglichen persönlichen Erfahrungen zu verknüpfen (Beispiel Wattenmeer: „...einige Anwesenden waren vermutlich bereits dort“). Ein Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kann helfen, sich den Kontext besser vorzustellen. Bilder und Folien können das Thema anschaulicher machen und zum Dialog anregen.
- **Handlungsoptionen formulieren** – Keine „Ideallösung“ präsentieren, sondern Handlungsoptionen in einem bestimmten Handlungsrahmen darlegen und wissenschaftlich bewerten; ggf. rote Linien aufzeigen. Deutlich machen, was welche Option bedeuten würde. Wo genau kann angesetzt werden? Gibt es bereits (politische) Ansätze/Lösungen? Gibt es bereits Kooperationen mit anderen Akteuren? Mit wem ist eine Zusammenarbeit denkbar?
- **Fachbegriffe bzw. nicht allgemein bekannte Begriffe vermeiden oder umschreiben** (z.B. Sprossen, hypersalin) – Dies gilt auch für Begriffe, die im Wissenschaftssystem bekannt sind (z.B. Horizon-Förderung, SFBs, Exzellenzcluster, PI, peer review). Dafür ist es hilfreich, den Vortrag vorab vor einem fachfremden Publikum zu halten.
- **Gute Struktur und deutliche Sprache** – Es ist ratsam, den Vortrag verbal gut zu strukturieren, dies erhöht die Nachvollziehbarkeit des Themas. Dabei helfen Aufzählungen (1., 2., ...) und konkrete Fragen („Was können wir jetzt tun?“). Zudem sollte lebendig und engagiert gesprochen werden (nicht monoton, nicht zu leise). Auch wenn abgelesen wird, sollte der Augenkontakt gehalten werden. Die vorgegebene Zeit sollte strikt eingehalten werden.
- **Eingängiger Einstieg** – Ein kreativer, ins Thema einordnender Einstieg dient dazu, die Zuhörer:innen direkt abzuholen und mitzunehmen, z.B. eine eindrucksvolle Statistik/Zahl, die Klarstellung eines populären Irrtums, Potenzial einer technischen Erfindung.
- **Prägnanter Abschluss** – Es wird empfohlen, die wichtigsten Kernbotschaften, das Anliegen und die Handlungsempfehlungen am Ende noch einmal zusammenzufassen.